



Presseerklärung mit der Bitte um Veröffentlichung

HEBEBÜHNE fordert Beendigung der Fusionspläne

Die Bevölkerung Stralsunds, Greifswalds und der umliegenden Landkreise wollen die Weiterexistenz des Theaters Vorpommern als 4-Spartenhaus mit Ballett, Musiktheater, Orchester und Schauspiel. 16.000 Unterschriften, die innerhalb weniger Tage gegen das Theaterlandeskonzert gesammelt wurden, beweisen dies eindeutig.

Wir fordern die Gesellschafter und Bevölkerungsvertreter in den Bürgerschaften und im Kreistag auf, diesem Votum der WählerInnen zu folgen und die Fusionspläne für das Theater Vorpommern zu stoppen.

Die Abberufung des Intendanten und kaufmännischen Geschäftsführers, deren Hintergründe nach wie vor im Dunkeln liegen, deren Art und Weise aber sicher das Prädikat stillos verdient, ist ein Indiz dafür, dass der Weg frei gemacht werden soll für eine Fusion mit dem Theater Neubrandenburg/Neustrelitz.

Wir befürchten, dass in Kürze die noch als schützend dargestellten Haustarifverträge gekündigt werden sollen und im Zuge dessen vor allem künstlerisches Personal abgebaut werden soll.

Dass Juristen das Haus führen sollen – als Übergangslösung dargestellt – legt den Verdacht nahe, dass nicht künstlerische, sondern juristische Themenfragen den Schwerpunkt der künftigen Theaterzeit dominieren werden.

Wir fordern die Gesellschafter auf, auf den finanziellen Druck intelligent zu reagieren und folgende Punkte zu beachten:

- **Prämisse aller Maßnahmen muss die Erhaltung der künstlerischen Qualität und Angebotsvielfalt und deren personeller Basis sein.**

Die Bedeutung und das Potential der Theater- und Orchesterkultur für die Attraktivität der Region als Urlaubs- und Wohnstandort sind immens. Jeder in unser Theater investierte Euro bedeutet auch Umsatz für Tourismus, Handel und Gastronomie. Qualität bedingt u.a. ein erfahrenes Personal: Die Position des Operndirektors ist schnellstmöglich durch einen in diesem Genre erfahrenen Regisseur zu besetzen, um attraktives, vielbesuchtes Musiktheater zu haben.

- **Ein möglicher durch den Konzentrationsprozess bedingter Personalabbau muss ohne betriebsbedingte Kündigungen auskommen.**

Statt kurzfristiger „Hau-Ruck-Aktionen“ sollten alle Verantwortlichen auf Dialog, mittel- und langfristige natürliche Fluktuation und auf freiwillige Programme wie Teilzeit, vorgezogener Ruhestand und ähnliches setzen.

- Das Philharmonische Orchester Vorpommern ist der am stärksten gefährdete Bereich unseres Theaters, da Neubrandenburg Orchesterstandort sein soll. **Das Orchester mit seinen knapp 60 MusikerInnen ist jedoch Kernensemble des Theaters und darf nicht**

beschnitten werden.

Im letzten Jahr haben mehr als 65% der Besucher von Eigenproduktionen des Theaters Konzerte des Orchesters oder Vorstellungen mit Orchesterbeteiligung besucht. Opern wie Turandot und Rosenkavalier, Ballettproduktionen wie Nußknacker, Brahms-Requiem und der Großteil der Konzertliteratur bedingen eine Orchester-Mindestgröße. Zudem sind die OrchestermusikerInnen diejenigen KünstlerInnen, die – bedingt durch ihre unbefristeten Verträge – wie keine andere Gruppe in der Region sesshaft geworden sind, hier investieren und ihre Kinder zur Schule schicken. Ein Orchestermusiker, der älter als 40 Jahre ist, hat in keinem anderen Orchester eine Chance auf erneute Beschäftigung. Die Alternative wird sein, die Region zu verlassen oder Hartz IV zu beantragen. Ist dies in den Konsolidierungsplänen berücksichtigt?

- **Das touristische Potential des Theaters muss konsequent und professionell erschlossen werden.**

Vorpommern ist die Boomregion des Tourismus in Deutschland, sowohl für Sommerurlauber als auch ganzjährig für Kultur- und Wellness Touristen. Das Theater muss insbesondere für diese Zielgruppe u.a. seine Spielpläne mindestens mit einjährigem Vorlauf planen, veröffentlichen und den Kartenkauf ermöglichen. Andere Maßnahmen zur Einnahmesteigerung sind zu prüfen und durchzuführen. Die Ostseefestspiele müssen wieder als Open-Air Event durchgeführt werden und zwar dort, wo das touristische Potential den größten Publikumszuspruch verspricht, und das ist – auch nach Ansicht der Marketingexperten des Theaters - Stralsund. Eine professionelle Vermarktung der Ostseefestspiele ist zwingend.

- **Die Geschäftsführung ist schnellstmöglich mit einem erfahrenen künstlerischen Leiter zu besetzen. Die kaufmännische Leitung muss ein Betriebswirt innehaben. Alle anderen insbesondere Leitungspositionen sind mit erfahrenen Profis zu besetzen, nicht mit Mitarbeitern der 2. Reihe.**

Es beunruhigt zutiefst, dass in Wellen von wenigen Jahren bedeutende Teile der Kultur geopfert werden. Das war 1994 so, als die Theater Greifswald und Stralsund fusionierten, das war 2001 so, als Orchestermusiker gekündigt wurden und seitdem das gesamte Ensemble im Rahmen von Haustarifverträgen auf Gehaltsbestandteile verzichtet, und das droht nun wieder durch einen massiven Personalabbau. Es mag polemisch klingen, doch es ist nicht hinnehmbar, dass in Zeiten von Milliardenhilfen für Banken und Milliardensubventionen für bspw. das Hotelgewerbe die Kultur kaputtgespart wird. Die Theater- und Orchesterkultur ist, wie es Bundespräsident a.D. Johannes Rau sagte, „nicht die Sahne auf dem Kuchen, sondern die Hefe im Teig. Wer das nicht versteht, bekommt am Ende die falschen Backwaren“, so seine Schlussfolgerung. Kulturelle Bildung bereichert also nicht nur unser Leben in dieser strukturschwachen Region, sondern ist eine Investition in unsere Gesellschaft, in unsere Zukunft.

Bei Fragen:

Hebebühne e.V.
Förderverein des Theaters Vorpommern
Der Vorstand
Boris Kröger, Vorsitzender
Jacobichorstr. 9
18439 Stralsund
Tel. 03831-208141
Fax: 03831-208140
Mobil: 0178-187 87 77
e-mail: boris-kroeger@arcor.de